

Simulierter Rausch als Attraktion

KANDEL: Rund 300 Jugendliche im Alter von etwa 12 bis 18 haben in der Bienwaldhalle am „Klarsicht“-Parcours teilgenommen. Dabei wurde der verantwortungsvolle Umgang mit Alkohol und Tabak thematisiert. Die Aktion tourt durch ganz Deutschland, existiert jedoch auch im Kleinformat im Kreisjugendamt.

VON TIMO BENSS

Sechs Bier können ausreichen, um einen Alkoholgehalt von 1,3 Promille im Blut zu haben. Mit einer Brille wird beim „Drunkbuster“ dieser Wert simuliert, man sieht doppelt. Die Schüler müssen eine gestrichelte Linie entlang gehen. So soll der Heimweg nach einer wilden Party nachgespielt werden. Nur selten trifft überhaupt einer der Schüler die Linie. Diese Station gilt als die Hauptattraktion des Parcours, der diese Woche in der Kandelener Bienwaldhalle aufgebaut war.

Es geht nicht darum, Alkoholkonsum per se zu verteufeln.

Alle Schulen wurden angeschrieben, 300 Schüler bekamen die Gelegenheit, in ihrem Klassenverband bei der Aktion mitzumachen. Das Projekt wird organisiert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die damit durch die gesamte Republik tourt. Angesprochen werden sollen Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Für Kandel wurden 41 Moderatoren ausgebildet, die die Stationen leiten.

Der Parcours gibt im Klassenzimmer-Format. Auf Anfrage kann ein Koffer mit dem nötigen Material beim Jugendamt ausgeliehen werden, so Jeanette Zikko-Giessen. Ein zweiter Koffer soll nun angeschafft werden, um ihn im Südkreis zu stationieren.

Bei „Klarsicht“ gehe es nicht darum, Alkoholkonsum per se zu verteufeln, heißt es in einer Pressemitteilung der BZgA. Vielmehr solle den Jugendlichen ein kritischer und bewusster Umgang mit Alkohol vermittelt werden. An der Alkohol-Station geschieht das beispielsweise mit einem Quiz. Die Schüler müssen raten, worin am meisten Alkohol steckt. In einem Glas



Ein bewusster und kritischer Umgang mit Alkohol und Zigaretten wird den Schülern vermittelt.

FOTO: VAN/DPA

Schnaps oder einem Glas Wein? – Auf die Antwort kommen nicht alle Jugendlichen, denn es ist tatsächlich der Wein, da der in der Regel in größeren Gläsern ausgeschenkt wird. Auch Mischgetränke werden an dieser Sta-

tion behandelt. Oft werden von Jugendlichen harte alkoholische Getränke mit Saft gemischt. Weil's besser schmeckt. Dass genau darin die Gefahr liegt, darauf wollen die Veranstalter hinweisen.



le. Statt Zigaretten wird jedoch Shisha geraucht. Den Jugendlichen wird bei der Station vermittelt, dass das Wasser in der Pfeife den Rauch nur kühlt und angenehmer macht. Denn: Es kuriert das Gerücht, dass der Rauch gefiltert wird.

In einer Ecke des Raums steht eine große Magnettafel mit Figuren und Gegenständen, die daran befestigt werden können. Dabei geht es darum, eine Geschichte zu kreieren um die fiktiven Figuren Paul und Anna. Selbst erlebte Geschichten rund um das Thema „Alkohol und Drogen“ könne die Jugendlichen so hinter den Charakteren verstecken und als erfundene Geschichten tarnen. Gemeinsam sollen die Teilnehmer überlegen, wie die geschilderte Situation hätte vermieden werden können.

Viele Jugendliche bleiben nach den 15 Minuten sitzen, „weil es gerade so spannend ist“.

An der Station „Images“ wird über Tabak und Alkohol in der Werbung diskutiert. Anschließend soll eine eigene Werbung erstellt werden, um den Umgang mit Versprechungen der Werbeindustrie zu lernen.

Den Veranstaltern sei es wichtig, nicht mit dem erhobenen Zeigefinger das Thema anzugehen, so Zikko-Giessen, sondern vielmehr mit den Jugendlichen zusammen die negativen Aspekte zu beleuchten. Das komme auch sehr gut an. Nach den 15 Minuten, die eine Gruppe bei jeder Station verbringt, sehe man viele, die noch sitzen bleiben wollen, „weil es gerade so spannend ist“. Doch die Uhr tickt. Alle 15 Minuten ertönt eine Melodie, die anzeigt: Jetzt muss gewechselt werden. Wer noch mehr Informationen benötigt, kann sich die jedoch am Infokiosk abholen. Oder im Netz unter klarsicht.bzga.de.

13.12.18

Auch im Sondernheim mit Klassen 8